

Inspirationskatalog

- eine Sammlung von Erfahrungen mit Projekten,
die das nachhaltige Mobilitätsverhalten von BürgerInnen zum Ziel haben/hatten

Wien, Mai 2015

Zusammenschrift der Ergebnisse des Workshops am 19.02.2015

TeilnehmerInnen:

Julia Girardi-Hoog, MA 25 – Koordination GB* / Partizipation und Gemeinwesenarbeit

Wencke Hertzsch, Stadtteilmanagement Aspern

Max Kintisch, ÖIR

Lukas Lang, 3420 Development AG

Andrea Mann, GB* 2, 20

Stefan Ohmacht, GB* 21

Manuel Pröll, MA 18 – Verkehrsreferat

Gisa Ruland, LA 21 Liesing

Christof Schremmer, ÖIR

Joanne Tordy, ÖIR

Cultural/Communal Probes im Urban Living Lab Liesing

Bei den Cultural Probes handelt es sich um eine Methode, die inspirierende Daten über Menschen und ihre Wertvorstellung erfassen soll. Die „Probes“ sind kleine Pakete mit Artefakten (wie Karten, Kameras, Tagebuch,...) und Aufgabenstellungen zu bestimmten Themen, die es zu bewältigen gibt. Die Pakete werden nach einer festgelegten Zeit wieder eingesammelt und ausgewertet.

In unserem Fall haben die TeilnehmerInnen – rund 20 Personen aus Liesing – zwei Wochen Zeit, die Aufgabenstellungen zu bewältigen. Diese regen sie an, sich intensiv mit ihrem eigenen Mobilitätsverhalten auseinander zu setzen. Die individuellen Einschätzungen werden schließlich abstrahiert und Rückschlüsse auf das Mobilitätsverhalten aber auch Bedürfnisse ganzer Personengruppen gezogen.

- Personen** 20-25, möglichst unterschiedlicher Alters- und Neigungsgruppen
- Dauer** 1 Monat Vorbereitung, 2 Wochen Durchführung, 1 Monat Nachbereitung
- Budget** 15.000 Euro

Mein Schulweg – gesund und mobil

Eine ungünstige Verkehrssituation vor der Schule „Campus Gertrude-Fröhlich-Sandner“, 1020 Wien ist der Ausgangspunkt für das Projekt. Zu viele Eltern bringen ihre Kinder mit dem Auto zur Schule, nehmen so ihren Kindern die Möglichkeit den Schulweg selbstständig zu gehen und gefährden darüber hinaus die zu Fuß gehenden Kinder. Der Schulweg und die Möglichkeiten ihn bewegt und nachhaltig zu bewältigen wurden mit den Schülerinnen und deren Eltern im Rahmen dieses Projektes thematisiert. Ziel war es ein nachhaltigeres Mobilitätsverhalten am Schulweg zu erreichen und den Autoverkehr in der Fußgeherzone (!) vor der Schule zu reduzieren.

Die Projektidee kam vom Elternverein. Bei einer Befragung wurden die Motive für die Verkehrsmittelwahl beim Schulweg gesammelt – Sicherheitsbedenken standen im Vordergrund. Es wurden mehrere Ansätze gewählt, das Mobilitätsverhalten ins Bewusstsein zu rücken und Verhaltensänderungen zu erwirken: Von technischen Lösungen (neue Verkehrsschild) bis hin zu einem Vortrag eines Entwicklungspsychologen über die Wichtigkeit, Kinder allein in die Schule gehen zu lassen wurde mit Infobroschüren aber auch einem Mobilitätsfest die Problematik thematisiert. Es wurden Workshops mit Eltern abgehalten, die Exekutive besprach Sicherheitsaspekte, und alternative Wege und Verkehrsmittel wurden vorgeschlagen. Es wurde versucht einen Pedibus zu installieren, was allerdings scheiterte. Schließlich konnte die Verkehrsproblematik vor der Schule entschärft werden.

Personen 400 SchülerInnen, 200 Eltern

Dauer Jänner bis Dezember 2014

Budget ca. 20.000 Euro (ca. 10.000 Euro Sachkosten, ca. 10.000 Euro Personalkosten)

Wichtig Es war sehr wichtig die Motivation für die Verkehrsmittelwahl am Schulweg zu erfragen. Erst so konnte geklärt werden, dass Sicherheitsbedenken im Vordergrund standen. Von dieser Perspektive aus konnten passende Aktionen gesetzt werden, die nicht nur das unmittelbare Schulumfeld betrafen sondern den gesamten Schulweg im Fokus hatten.

Mobilitätsplattform der LA21 in Liesing

Die neue „Mobilitätsplattform Liesing“ soll eine Plattform für Bürgerinnen und Bürger von Liesing sein, in der übergreifend für alle Verkehrsmittel Wünsche, Anregungen und Gestaltungsvorschläge zu Mobilitätsthemen an den Bezirk herangetragen werden können. Die Mobilitätsplattform findet in regelmäßigen Abständen (alle 2 Monate, bei Bedarf öfter) statt. Für jeden Termin wird ein Schwerpunktthema ausgesucht, zu dem eine Expertin oder ein Experte zu einem Gastvortrag eingeladen wird.

Neben dem Schwerpunktthema werden im Anschluss noch alle weiteren Anliegen behandelt und Bericht erstattet, welche Anliegen von der vorigen Mobilitätsplattform wie und mit welchem Ergebnis behandelt worden sind. Von Seiten des Bezirkes wurde zugesichert, dass Mobilitätsthemen, die auch vom Bezirk beeinflussbar sind, in der Verkehrskommission behandelt werden. Durch die Besprechung aller Mobilitätsthemen in einer gemeinsamen Plattform soll außerdem ein Verständnis der unterschiedlichen Verkehrsmittel untereinander geschaffen werden.

- Personen** je nach Thema der Veranstaltung zwischen 5 und 50, bisher 7 Veranstaltungen
- Dauer** seit 2013, ungefähr alle 2 Monate
- Budget** im Rahmen des Agendabudgets, Betreuung durch eine Person, Treffen alle 2 Monate
- Wichtig** Die Zusicherung des Bezirks, die besprochenen Themen in die relevanten Gremien zu tragen, steigert die Motivation der TeilnehmerInnen.

Lokale Agenda Gruppe: Radverkehr in Liesing

In Liesing gab und gibt es teilweise ein unzureichendes Radwegenetz. Die BürgerInnen der Agenda-Gruppe Radfahren in Liesing haben das Thema eingebracht und entwickelt. Sie versuchen das Radfahren in Liesing populärer zu machen und neue Wege fürs Radfahren im Bezirk zu erschließen und die Errichtung bzw. Verbesserung einer entsprechenden Infrastruktur in Liesing voran zu bringen.

Dazu haben sie schon folgende Aktionen gesetzt:

- Entwicklung von einem Radwegekonzept samt Fotodokumentation der einzelnen Strecken
- Diskussionsveranstaltung zum Radwegekonzept
- Gespräche mit Magistratsdienststellen
- Organisation einer Radexkursionen durch den Bezirk
- Entwicklung einer Radproblemekarte für den Bezirk, auf der Anregungen, Probleme etc. eingetragen werden und der Bearbeitungsstand an Hand der farblichen Veränderung ablesbar ist. (<http://blog.la21wien.at/ideen---radroute---rodaun/>).

- Personen** zwischen 3 und 10 TeilnehmerInnen, Veranstaltung mit ca. 30 BesucherInnen
- Dauer** seit 2006
- Budget** im Rahmen des Agendabudgets, Betreuung durch eine Person, Treffen ca. einmal pro Monat
- Wichtig** Die Motivation der Beteiligten lässt sich längerfristig nur erhalten, wenn sich Erfolge einstellen. Daher ist Rückhalt beim Bezirk eine wichtige Voraussetzung.

Arbeitskreis Verkehr im Stuwerviertel

Alle 3-6 Monate organisiert die GB* ein Treffen zum Thema Verkehr. Dabei halten ExpertInnen einen kurzen fachlichen Beitrag und die TeilnehmerInnen finden eine Plattform für Anregungen und Beschwerden. Das Hauptthema ist die Verkehrsorganisation im Stuwerviertel mit den vielen Einbahnen, Sackgassen und Straßensperren. Oftmals kommt es zu einem Konflikt zwischen RadfahrerInnen & FußgängerInnen auf der einen Seite und AutofahrerInnen auf der anderen Seite. Die Einladung zu dem Arbeitskreis erfolgt per Mail, Newsletter, Homepagebeitrag, Aushang Plakat sowie durch die Bezirkszeitung.

- Personen** zwischen 15 und 25 TeilnehmerInnen je Treffen (ca. 80 Personen im Verteiler)
- Dauer** seit 2009
- Budget** im Rahmen des GB*-Budgets, Betreuung durch eine Person, Treffen ca. alle 4 Monate
- Wichtig** Die Diskussionen werden von 2 bis 3 Personen moderiert, da sie gelegentlich doch recht hitzig verlaufen. Ein fachlicher Beitrag durch externe ExpertInnen hilft der Versachlichung der Diskussion.

Wien radelt zur Arbeit

Ziel der Kampagne ist es, über die Motivationshilfe von Gewinnmöglichkeiten und spielerischem Wettbewerb viele neue RadlerInnen auf den Radweg zu Büro und Arbeitsplatz zu bringen und sie durch die erlebten Vorteile davon zu überzeugen, weiterhin dem Rad treu zu bleiben. Die Mobilitätskampagne der Radlobby Österreich, die von der Stadt Wien unterstützt wird, wird seit 2011 mit steigenden Erfolgen durchgeführt wird: Über 23.000 TeilnehmerInnen sind in Österreich insgesamt, davon über 9.000 in Wien registriert.

Personen 23.000

Dauer seit 2011, mit einem Monat Aktionszeitraum (Wettbewerb) pro Jahr

Budget keine Angaben

GB*2,20

Forum Seestadt-Mobilität

Durch die stufenweise Fertigstellung des Stadtentwicklungsgebiets Seestadt erfolgt die Besiedelung des Stadtteils sukzessive. Die Sammelgaragen gehen aufgrund unterschiedlicher Fertigstellungstermine der jeweils darüber liegenden Wohngebäude hintereinander in Betrieb. Im Juli 2015 wird die letzte Sammelgarage eröffnet. Die öffentlichen Straßenräume der Seestadt sind von vornherein nicht für das Dauerparken ausgelegt. In der Freiraumplanung für die Seestadt wird generell auf hohe Aufenthaltsqualität für FußgängerInnen und RadfahrerInnen im öffentlichen Raum ein besonderer Wert gelegt – mit entsprechend breiten Geh- und Radwegen sowie attraktiven Plätzen als Treffpunkte für die Menschen in der Seestadt. Für das Dauerparken gibt es Sammelgaragen. An der Oberfläche sind vergleichsweise wenige Abstellmöglichkeiten vorgesehen, die fast zur Gänze als Kurzpark- und Liefer-/Ladezonen ausgewiesen werden. In der Seestadt gilt – auch wenn sie noch nicht fertiggestellt ist und wegen der Bauarbeiten noch nicht sämtliche Fahrbahnmarkierungen/Verkehrszeichen angebracht werden konnten – die StVO. Das bedeutet, dass Wildparken aus Sicherheitsgründen v. a. auf Gehsteigen nicht gestattet ist. Im Sinne der Barrierefreiheit haben die Gehsteige in der Seestadt eine Kantenhöhe von 3 cm, sind aber baulich mit den Randsteinen gut erkennbar. Temporäre Verkehrszeichen weisen zusätzlich auf das Parkverbot hin. In der Übergangszeit wird dieses seit mehreren Monaten von einigen AutobesitzerInnen ignoriert. Auf der anderen Seite beschwerten sich weitere BewohnerInnen wegen des Wildparkens. In Summe führte dies zu einem kontroversiellen Miteinander.

Das Stadtteilmanagement Seestadt aspern thematisiert die unterschiedlichen Ansprüche an den öffentlichen (Straßen)Raum und vermittelt zwischen diesen. Darüber hinaus stellt das Stadtteilmanagement Informationen über das Willkommenspaket, Sonderpostwurfsendungen, Blog und Newsletter zur Verfügung und berät bei direkten Anfragen und persönlichen Gesprächen, um nachhaltiges Mobilitätsverhalten zu fördern. Im Zuge eines Forums zum Thema Seestadt-Mobilität hat das Stadtteilmanagement in Kooperation mit verschiedenen Seestadt-Organisationen (PSA, 3420, unterschiedliche Magistratsdienststellen etc.) zu einem gemeinsamen Dialogforum eingeladen. Mobilität in einem werdenden Stadtteil fordert technische Lösungen und umfassende Logistik, aber zugleich auch Verständnis, Toleranz und Improvisationsgeist aller Beteiligten. Die aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen der Mobilität in der Seestadt wurden bei dem Forum aus Sicht der planenden Sachverständigen und aus Sicht von BewohnerInnen dargestellt und diskutiert. Gemeinsam wurde über mögliche Verbesserungen in der momentanen Übergangsphase nachgedacht.

- Personen** ca. 60 bis 70
- Dauer** Kommunikations- und Informationsmaßnahmen laufend bzw. anlassbezogen; Durchführung des Forums am 9. März 2015 von 18.00 bis 21.30 Uhr
- Budget** im Rahmen des Stadtteilmanagementbudgets
- Wichtig** In Stadtentwicklungsgebieten, in denen mehrere Bauträger Projekte realisieren, sollte das Thema (Wunsch-) Mobilität schon in der Kommunikation zwischen Bauträger und Wohnungswerber angesprochen werden.

Stadtteilmanagement Seestadt aspern

Radtrainings für SeniorInnen und Frauen

Es wurden Radfahr-Workshops für Personengruppen angeboten, die seltener auf Rädern anzutreffen sind. In einem gesicherten Gelände (Schulverkehrsgarten) konnten die TeilnehmerInnen Radfahren im Straßenverkehr üben. Dabei stand das Gewinnen von Sicherheit beim Fahren im Straßenverkehr im Vordergrund. Die Mobilitätsagentur und die Exekutive haben Interesse bekundet, das Projekt weiter zu führen.

- Personen** 10 TeilnehmerInnen/Radtraining
- Dauer** insgesamt 3 Radtrainings (2013, 2014)
- Budget** im Rahmen des GB*-Budgets
- Wichtig** Obwohl die Zielgruppe schwer erreichbar ist, konnten doch mittels einer breiten Bewerbung (Newsletter, Plakate, Flyer, Bezirkszeitungen, Radio) einige Interessierte mit dem spezifischen Angebot angesprochen werden. Die Workshops sollten regelmäßig und über einen längeren Zeitraum angeboten werden um mehr Personen zu erreichen und den Anteil der RadfahrerInnen innerhalb der Zielgruppen zu erhöhen. Besonders für Nicht-RadfahrerInnen oder sehr Ungeübten ist es sehr wichtig für den (Wieder-)Einstieg einen geschützten Rahmen und eine sensible Vorgehensweise zu gewährleisten. .

Meine Stadt, Meine Wege

Das Projekt „Stadt der guten Wege“ bastelte im Rahmen einer Workshopreihe an vier innerstädtischen Volksschulen an den Visionen für den Straßenfreiraum. Die Kinder (8-9 Jahre) sollten Defizite und Potenziale im Straßenfreiraum aufspüren wobei sich der räumliche Fokus auf ihre Wohnumgebung und den Schulweg legte. Vorschläge und Ideen wurden mittels kleiner Interventionen im öffentlichen Raum, sowie im Rahmen einer Ausstellung sichtbar gemacht.

Aus diesem Projekt wurde ein sogenanntes „Mitmach-Buch für StadtforscherInnen und SchulwegexpertInnen“ entwickelt. Das Buch folgt der Gliederung Kontextualisieren, Reflektieren, Agieren: Im ersten Teil sollen sich die Kinder bewusst werden, wie sie ihre alltäglichen Wege bewältigen. In einem zweiten Teil sind die Kinder aufgefordert beispielhafte Straßensituationen zu beurteilen und Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Der letzte Teil hält die Kinder dazu an mit Methoden der Performancekunst, Aktivismus und Aktionismus an selbst gewählten Orten zu intervenieren. Das Buch beinhaltet Fragen, Bastelanleitungen, Materialien und Ideen für die verschiedenen Schritte.

Personen bislang 90 SchülerInnen. Zudem wurde das Buch an den beteiligten Schulen verteilt. Momentan wird an einer 2. Auflage gearbeitet, die in größerer Stückzahl wienweit verteilt werden soll.

Dauer 4x3 Workshops in 5 Monaten; Bucherstellung

Budget finanziert durch die MA 25

Wichtig Vorschläge sollten nicht von außen kommen, sondern an den eigenen Erfahrungen der Kinder und ihrer Reflexion darüber anknüpfen. Damit sollen die Kinder motiviert werden, selber zu agieren und die Stadt nach eigenen Wünschen zu verändern.

Attraktivierung des öffentlichen Raumes

Mehrere Institutionen die im Grätzel aktiv sind, versuchen auf die eine andere Weise den Freiraum attraktiv zu gestalten. Darunter fallen zum Beispiel Nachbarschaftsgärten oder begrünte Baumscheiben. Dabei übernehmen BewohnerInnen die Bepflanzung von einzeln zugeteilten Baumscheiben. Manche Gebietsbetreuungen oder Lokale Agendagruppen bieten auch Spaziergänge zu bestimmten Themen wie Innenhöfe, grüne Oasen, oder andere Geheimtipps im Bezirk an. Ein anderes Projekt arbeitet mit Stickern, die im öffentlichen Raum angebracht werden und so bestimmte Themen sichtbar machen sollen: Freiraum: „Hier möchte ich einen Liegestuhl“, „Hier will ich durch“ (eine Aktion des feld72 – Büro für Architektur und urbane Strategien), Sicherheit: „Dieser Betrieb hilft Kindern“ (Wirtschaftsbund)

All diese Aktionen sollen unter anderem dazu beitragen, den öffentlichen Raum attraktiver zu gestalten und wahrzunehmen und damit auch das Mobilitätsverhalten zu beeinflussen.

 Personen

 Dauer

 Budget

 Wichtig

N.N.

Mobilitätsfonds aspern

In aspern Seestadt fördert ein Mobilitätsfonds nachhaltige Infrastruktur. Der Fonds speist sich aus Abgaben von Garagenerrichtung (einmalig EUR 1000,- pro Garagenplatz) und -betrieb (2 Prozent der Garagenmieteinnahmen ab dem 6. Jahr des Betriebes) und wird von der Wien 3420 Aspern Development AG verwaltet.

Die Seestadt ist gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen, und wirbt mit funktionierender Nahversorgung und attraktivem öffentlichen Raum. Investitionen in alternative, nachhaltige Mobilitätsangebote sollen längerfristig zu einem Modal Split von 40 Prozent Rad, 40 Prozent öffentlicher Verkehr und 20 Prozent Autoverkehr und damit zu einem nachhaltigerem Verkehrsverhalten als in vergleichbaren Stadtrandgebieten führen. Für etwa die Hälfte der Mittel sind Projekte der Wien 3420 AG vorbereitet, die weiteren sollen in Projekte fließen, die von den BewohnerInnen selbst angeregt werden. Zu den Angeboten am Start zählen:

- Seestadt Flotte: Das Fahrradverleihsystem in und aus der Seestadt (inklusive E-Bikes und Lastenfahrrädern)
- Hallo Dienstmann!: Das Zustellservice mittels Lastenfahrrad für SeestädterInnen
- Lotte/Einkaufstrolley: Fahrradanhänger, der auch als Einkaufswagen verwendet werden kann.
- Raddepot: Die innovative, sichere Radabstellanlage
- Carsharing: Autoteilen in der Seestadt
- Seestadt Mobilitäts-Info: Informationsplattform für die SeestädterInnen
- Förderung der Einkaufsstraße: Nahversorgung von Anfang an
- Aspern ReCycle: Fahrradreparaturservice für die Seestadt
- Fahrradreparatur-Service: Kleines Radservice für BewohnerInnen

Personen ca. 6.000 BewohnerInnen (Seestadt 1. Etappe)

Dauer seit 2014

Budget ca. 1,9 Millionen Euro

3420 Aspern Development AG, Stadtteilmanagement Aspern